

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., sechsmonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
A. B.: Otto Hendel in Halle.
[Gemeinschaftsdruckerei mit Berlin und Leipzig.]
Langhans-Str. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
weder die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Bekanntlich die Zeit 50 Pfg.
Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 19. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 23. Januar 1890. 1890.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen.

Die Expedition.

Die Bergarbeiter-Forderungen und die Denkschrift.

Die aus der Mitte der niederdeutsch-westfälischen Bergarbeiter erhobenen Forderungen sind vor einigen Tagen mitgeteilt worden. Als bald darauf erschien die amtliche Denkschrift über die Unterdrückung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken. Natürlich liegt nichts näher, als beide Kundgebungen dem Inhalte nach mit einander zu vergleichen und zu fragen: Haben die Verfasser der Denkschrift bezw. die mit der Sichtung und Beurteilung der Unterdrückungsergebnisse betrauten Ministerialkommissionen mit dem, was sie über die nächste Entwicklung voraussetzen, Recht behalten? Und andererseits: Sind die aufgestellten Forderungen nach den Ergebnissen der amtlichen Untersuchung, welche ja zweifellos dem öffentlichen Urtheil viel neues Material darbietet, berechtigt als sie zunächst scheinen? Denn an sich dürften die Bergarbeiter-Forderungen, wie schon einmal gesagt, die historische Symptomatik für die Arbeiterbewegung etwas zu dünn sein. Das Verlangen einer Vorkonvention von 50 Proz. übersteigt weit das in Vorkonventionen sonst übliche Maß; die Begründung und die Physiologie des Schriftstellers erscheinen fast nicht sowohl den wahren Umständen entsprechen, als vielmehr nach dem Bedürfnis der Massenentfremdung gewandt; die Berufung auf den Staat erhebt vielleicht einer Bemerkung von Heineke nicht, obgleich in Bezug auf das Verhalten des Kaisers nach dessen allseitigem Eingreifen auch die Arbeitgeber nicht ohne schweren Vorwurf sind.

Die Denkschrift schildert die Stimmung der Arbeiter im Ruhr-Revier nicht ganz so wie die neue Kundgebung der Bergarbeiter selbst sie zeigt. Zwar sagt sie betreffs der Löhne, daß theils über die Unzulänglichkeit der eingereichten Forderungen, theils über Nichterfüllung der gemachten Verbindlichkeiten geklagt werde. Dagegen behauptet sie von der Bewegung gegen die Schichtarbeiter: die den Schwerpunkt der Bewegung bildende Arbeiterbewegung (das beim Festhalten an der Erklärung der Schichtarbeiter vom 18. Mai 1889) sei nur von einer auffallend kleinen Zahl von Bergarbeitern ausreicht erhalten worden; die Arbeiter seien, im Gegensatz zu den Züchtern, mit den Verhältnissen zufrieden. (§ 21. Bezüglich der Löhne wird ungenügend wiederholt berichtet, daß die Züchter, die Delegierten, mit den Löhnen besser als die übrigen Leute zufrieden seien, vermutlich weil sie die intelligenteren Arbeiter seien und schon früher einen größeren Verdienst erzielt). In der neuen Ausgabebewegung muß es sich herausstellen, ob die Arbeiter selbst einer anderen Meinung sind als der in den Forderungen des Verbandesvorstandes ausgeprochenen: „So lange die Schichtarbeiter nicht genau und glatt auf acht Stunden festgesetzt ist, bleibt dies ein Punkt, der zu stetiger Streikthätigkeit führt.“

Die Verfasser der Denkschrift reden einer weiteren Lohn-erhöhung kaum das Wort. Das Belegmaterial, welches sie beibringen, sowie mannschafts begleitende Mittheilungen scheinen allerdings geeignet, die früheren Vorstellungen über die Lohnhöhe zu überholen. Die Denkschrift, welche das letzte Aufheben der Löhne seit 1879 zeigt (§ 19), war bekannt; insofern liegt (ebenso) nach der amtlichen Statistik, die jedoch nicht mitgeteilt wird) dem Steigen der Löhne ein noch beträchtlicherer Steigen der Arbeitsleistung des Einzelnen gegenüber. Ein Satz wie der, daß die jüngeren Arbeiter „zu viel verdienen“, daß die Lohnhöhe eine Lebenshaltung derselben ermöglicht haben, welche Umänderungen herbeigeführt hat, ist bedenklich und kann bei den Arbeitern eine able Wirtung hervorgerufen. Stark angreifbar ist die Darstellung der Denkschrift, wo sie aus dem Bericht der Sachlagen in eine nationalökonomische Beurteilung übergeht. Nicht ausreichende Löhne werden an mehreren Stellen (§ 13 und 18) als gleichbedeutend mit „Nothstand“ angenommen und gefolgert: „Da kein Nothstand herrsche, so waren die Löhne auskömmlich.“ Ein solcher Schmeißer hätte seinem nationalökonomischen Unterrichten begreifen können. Andererseits wird zu Ungunsten der Unternehmer verlangt, daß sie je nach der finanziellen Situation des Einzelnen höhere als die durchschnittlichen Löhne zahlen sollen. Man sollte dies nicht verlangen, weil es nicht geschieht und weil für den Einzelnen kein treibendes Motiv in dieser Richtung vorhanden ist.

Die gestern mitgetheilten Angaben der Denkschrift über die Ursachen des Auslaufes sind vielleicht am meisten einer Prüfung auf ihren Werth bedürftig, zumal sie in der weiteren Diskussion wohl ihre Rolle spielen werden. Wie die Denkschrift konstatiert, lautete die Aussage der Arbeiter vielfach: „weil anderswärts getreift wurde“, weil es die Nachbargebirgen thäten“, „durch fremde Arbeiter aufgewiegelt“, „gezwungen“. Die Kommissionen geben diese Angaben einfach wieder. Wenn sie nicht selbst der Meinung sind, so erzeugen sie doch wiederum die Meinung, daß in diesen Antworten der Arbeiter die Wahrheit über die Gründe der Auswanderung enthalten, daß damit die letzte Ursache endgiltig aufgedeckt sei. Zum Beurtheilen dieser Antworten, und eigentlich auch zum Stellen der Fragen, gehört nun aber einiges psychologische Verständnis. Der Arbeiter erhebt in der Frage einer bedrücklichen Person, warum er gestreift habe, einen Vorwurf. Er will sich

leblich rechtfertigen, wenn er antwortet: „Auf der Heide N. haben sie ja auch getreift.“ oder: „Ich bin durch andere veranlaßt worden.“ Dabei setzt er anstelle des Hauptmotivs ein solches, das für den Einfluß nur eine verjähere Bedeutung hatte, aber im Unterbewußten von dem Hauptmotiv eine greifbare, nachweisliche Parallele darstellt. Der Arbeiter verwehrt sich nicht dem eigentlichen Grund mit dem unmittelbaren äußeren Anlaß. „Gezwungen“ heißt gar nichts; hat ihn ein anderer durch Gewalt oder Drohung, oder hat das Bedürfnis, mit seiner Familie zu existieren, ihn gezwungen? Kurz, diese Mittheilungen über die Auslagen der Arbeiter sind ohne Werth.

Betreffs der Ueberführungen befinden sich Denkschrift und Arbeiter-Forderungen besser im Einklang, als hinsichtlich der Lohnhöhe und der Schichtdauer. Wie die Denkschrift die betr. Klagen als in weitem Umfange berechtigt darstellt, so halten sich die Forderungen innerhalb der Grenzen, in denen sie auch von den Kommissionen des Ministeriums als billig bezeichnet werden. Die Vergelte wehren sich gegen den indirekten Zwang zum Verfahren von Ueberführungen. Vergleichsweise gehört die Heide, Schlägel und Eisen, welche infolge einer besitzigen Erklärung ihrer Arbeiter soeben die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, allerdings zu denjenigen, welche den Zwang zu Ueberführungen am ausgebreitetsten betreiben. Die Untersuchungskommissionen bezeichnet (§ 100) das Verfahren der Heide als durchaus unangenehm und ungelinde Umstände dabei als unbegründet. Den Wünschen der Arbeiter hinsichtlich der Form der Lohnzahlung treten die Kommissionen entgegen. Sie fügen sich einestheils auf die tatsächlichen Verhältnisse der Bergbezirke, wonach eine öftere Arbeitslosigkeitszahlung auf den Monatslohn der wirtschaftlichen Selbsthaltung der Vergelte hinderlich sein würde und deshalb nicht in deren Interesse läge; andererseits berücksichtigen sie die erheblichen Bedenken der Bergwerksbesitzer gegen anderweitige Einrichtungen, mit welchen eine löstliche Erziehung des Lohngeschäftes verbunden sein würde. Und scheint gerade diese Forderung der Arbeiter zweifellos berechtigt. Der Anspruch des Staates, das Interesse der Bergarbeiter besser zu verstehen als sie selbst, die Meinung, die Arbeiter als unmündig zu betrachten, zeigt sich gerade hier nicht zureichend. Denn namentlich seine Selbständigkeit weiß der Arbeiter eben gut genug zu schätzen, und es heißt in den Forderungen sehr leuchtend — dies einleuchtender als die obige Behauptung der Sachverständigen —: „Durch die langen Kriegen zwischen den menschlichen Ausübungen werden, trotz der Abschlagszahlungen, die Vergelte nothgedrungen zum Vorn veranlaßt und hierdurch ausgebeutet.“ Das entgegenstehende Interesse der Bergwerksbesitzer ist weniger erheblich und jedenfalls minder erheblich. Einer ausgebreiteten Thätigkeit des Staates in Bezug auf die Arbeitsverhältnisse der Vergelte bedarf es ohne Zweifel. Doch sie hat sich nicht zu äußern in einer Verurteilung der Arbeiter, die sie zu einer Selbständigkeit in ihrem individuellen Thum erst führen will, welche sie als Mündige bereits zu besitzen glauben.

Wenn auch die Forderungen der Bergarbeiter durch die Denkschrift zum Theil eine Kritik erfahren, so gilt doch nicht minder auch — das Umgekehrte.

Politische Uebersicht.

In der französischen Deputirtenkammer ging es am Dienstag etwas ruhiger und — anfänglicher zu als in der Sitzung vom Montag, über welche gestern telegraphisch (s. Schluss-Beilage) näher berichtet wurde. Man meidet vom Dienstag:

Reinach brachte den Entwurf einer Resolution ein, nach welcher in die Geschäftsordnung des Hauses die Ernennung des Präsidenten zur Ausschließung eines Deputirten für die ganze Dauer der Session aufgenommen werden solle. Cläre (Woulanski) brachte eine Interpellation über die letzten Ernennungen bei den Vereinen ein. Er bemerkte dabei, die jüngsten Ernennungen trübten bei den letzten Wahlen unterlegenen Deputirten zu richtigeren Wahlen seien eine Veranlassung der allgemeinen Stimmrechts. Der Nichterhalt müsse eine geheiligte Stätte über den politischen Meinungs-verständelungen sein. Der Justizminister Devenet erklärte, die jüngst ernannten richterlichen Beamten hätten wohl berechtigte Ansprüche. Die Gesetzesbestimmungen, durch welche ihre Vorbereitung vorgefertigt wurde, seien nicht außer Acht gelassen. (Beifall.) Nach einer Entgegnung Cläre's nahm die Kammer eine von Hurard beantragte Tagesordnung, durch welche die Kammer die Erklärung der Regierung billigt, mit 21 gegen 158 Stimmen an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde noch wichtiger Punkt die Wahl Viktoriens in Wien mit 218 gegen 140 Stimmen für unglücklich erklärt. Am Montag hatte der beurlaubte Deputirte Miller eine längere Sprechzeit mit dem Minister des Reichs-Excellenz über eine Interpellation betr. die auswärtige Politik. Schließlich erklärte Miller, auf die Interpellation für diesen Augenblick verzichten zu wollen. — Der neuen durch den Deputirten Brette gebildeten agrarischen Gruppe rein republikanischen Charakters mit (sowohl)merkwürdigen Verbindungen sind bereits 110 Deputirte beigetreten. — Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Etienne, welcher von einem Mitarbeiter der „Citadelle“ deshalb befragt wurde, bestätigte den vor einigen Tagen gemeldeten Angriff auf die französische Karawane bei Obock, doch sei derselbe rasch niedergegangen worden. Die Bewegung in Harar gehe der Vermuthung entgegen. Etienne fügte hinzu, es sei nicht England, sondern Italien, das Absichten auf Harar habe, Italien habe Frankreich in dieser Beziehung ausgefordert, allein letzteres habe offiziös erklärt, es würde die Besetzung von Harar nicht acceptiren können.

Der Gouverneur von Mozambique, Noves Pereira, hatte sich anlässlich des englisch-portugiesischen Streites be-

kanntlich geäußert, die ihm von der portugiesischen Regierung übertragene Zurückziehung der Truppen aus dem Wajonabegbiet anzunehmen. Man meldet hierzu jetzt aus Lifabon, daß Noves Pereira seinen Gouverneurposten in Wajonabegbiet niedergelegt hat und wahrscheinlich nach Angola verlegt wird. Er erhält ebenfalls einen Nachfolger, der die Angelegenheiten der portugiesischen Regierung ausführen wird. Den Angehörigen wurde damit der Vorwand genommen, portugiesische Besetzungen in Afrika mit ihren Kriegsschiffen zu beenden. Der portugiesische Minister des Reichs ist übrigens aufgrund des Artikels XII der Berliner Kongo-Akte bereits die Vermittlung der Vertragsmächte im Streit zwischen Portugal und England formell nachgehakt haben. Der König von Portugal hat inquisitiv auch seinen Widerstand gegen die Auflösung der Cortes aufgegeben, denn diese ist nach einer neueren Erklärung vom 20. d. erfolgt. Die neuen Kammern sollen am 19. April zusammenzutreten. — Zur Lage im Lande melden die „Polit. Korresp.“ etwas optimistisch, daß die Anfröng der Bevölkerung sich nunmehr gelegt habe. Die politische Lage bleibe allerdings noch immer eine schwierige, namentlich sei es gewiß, daß das neue Kabinett in der Kammer auf bedeutenden Widerstand stoßen werde. Die hier und da aufgetauchten Behauptungen, daß die entlassene Bewegung zu Angriffen auf die bestehende Ordnung der Dinge in Portugal führen könnte, seien vollständig geschwunden.

Das neue spanische Ministerium, mit dem übrigens das Dugend der von Sagasta gebildeten Ministerien voll sein wird, rüht in seiner Neubildung bereits dadurch auf Schwierigkeiten, daß Guillon sich weigert, das Ministerium für die Kolonien anzunehmen.

Infolge des Ablebens des Prinzen Amadeus nahm sein ältester Sohn, Prinz Emanuel Philibert, mit Zustimmung des Königs, den Titel eines Herzogs von Aosta an. Die Königin und der Kronprinz von Italien trafen am Montag abend um 11 Uhr 15 Min. in Turin ein, fünf vorher der Prinz Viktor Napoleon. Die Begräbnisfeier findet am Mittwoch vormittag 10 Uhr statt. Als Vertreter der französischen Republik wird der General-Kommandant Schamberg berufen werden.

Der österreichische Reichsrath wird zum 3. Febr. einberufen werden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent, wonach der böhmische Landtag für den 23. d. zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einberufen wird.

Ueber die Verhandlungen des ungarischen Abgeordnetenhauses am Dienstag berichtet man uns aus Pest:

Auf eine Anfrage bezüglich der Ueberlegen der ungarischen Kaiserfamilie erklärt der Landesvertheidigungsminister Fejervary: die Waffenfabrik habe infolge gewisser Schwierigkeiten der vertragsmäßigen Verpflichtung bezüglich der Lieferung einer bestimmten Anzahl Gewehre nicht entbunden können und eine Verlängerung der Gewehre still verlangt. Er wolle möglichst schnell vorgehen und hoffe, die Waffenfabrik werde ihrer Verpflichtung bald nachkommen können. Da es sich jedoch darum handle, die ungarische Landwehr in kürzester Zeit mit den neuen Gewehren auszurüsten, damit im Falle einer Mobilmachung für die Armee kein Nachtheil erwache, so müsse er sich, wenn die Ausführung der Ausrüstung der Landwehr Schwierigkeiten entstehen sollten, die dazu nöthigen Gewehre wenigstens theilweise anderswo sichern. Das Budget für das Ministerium der Landesvertheidigung wird hierauf erledigt und die Beratung des Budgets für das Unterrichtsministerium begonnen. Bei der Debatte hierüber gab der Minister Clary unter allgemeinem Beifalle eine Erklärung der verschiedenen Meinungen im Unterrichtsministerium. Für die antiholischen Lehrer - Bildungsanstalten werde ein Komitat mit Vermeidung einer Verletzung der professionellen Autonomie demnach eingeführt werden. Der Minister sprach sich ferner für die einheitliche Mittelstufe aus und verließ auf die bereits durchgeführte Reform des Landes-Realcollegiums; derselbe beschloß ferner, die bisherigen Realcollegien einer allgemeinen Unterrichtsreform einzuführen und stellt gleichzeitig einen Gesetzentwurf in Aussicht, wonach die für den Bau von Volksschulen bestimmte Summe um 200,000 Fl. zu erhöhen wäre.

Nach neueren kräftiger Meldungen vom 21. d. hat sich die Lage in der Koblendeben von Charlevot bedeutend gebessert. Die Zahl der Streikenden ist von 12,000 auf 8300 herabgegangen.

Die ägyptischen Minister veranfaßten am Montag abend ein Gestmaß zu Ehren Stanley's. In Beantwortung eines von Lord Salisbury gebrachten Toastes erklärte Stanley, er habe Emin Pascha die „Wahl“ gelassen, in Afrika zu bleiben oder zurückzukehren. (Sehr freundlich, Herr Stanley!)

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Jan. Der Kaiser ließ sich gestern nachmittag vom Antrittmentenamer Kaufmann mehrere neue medicinische Mittelwerke vorstellen. Später übte sich Sr. Maj. wieder etwa eine Stunde lang im Florettiren. Abends hörte der Kaiser den Reichspräsidenten Vortrag des Bundesmandanten des kaiserlichen Hauptquartiers v. Wittich. Heute vormittag unternahm die Majestäten eine gemeinliche Spazierfahrt aus dem Tiergarten. Mittags empfing der Kaiser den Minister v. Bötticher. Darauf empfing der Kaiser den Hof. Anton v. Berner, um von demselben sich einige Skizzen vorlegen zu lassen. Sodann hörte Sr. Maj. die regelmäßigen Vorträge. — Die Kaiserin Friedrich beehrte gestern gelegentlich einer Ausfahrt nach Daus das Generalleutnanten Grafen v. Mümenthal mit einem Besuch, um sich nach dem Befinden der schwererkranken Grafen Mümenthal zu erkundigen. Heute mittag empfing die Kaiserin den Reichspräsidenten, Grafen v. Lambsdorff, um demselben aus Anlaß des Ablebens des Herzogs von Mecklenburg Theilnahme persönlich auszudrücken. Prinz Heinrich und seine Gemahlin haben, wie konstantinopoler Blätter berichten, Ägypten bereits verlassen und sind gegen Ende des



Gegründet
1859.

Telephon-
Anschluss :
(Nr. 195)
Halle-Berlin-
Leipzig.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Telephon-
Anschluss :
(Nr. 195)
Halle-Berlin-
Leipzig.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken. Bettfedern. Strümpfe. **Wäsche-Confection.**

Detail-Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Meine Abtheilung für

Leinen- und Baumwollwaaren

welche stets auf das Reichhaltigste und Sorgfältigste ausgestattet ist, empfehle ich meiner werthen Kundschaft bei Deckung ihres Bedarfs auf das Angelegenste. Obgleich hinlänglich bekannt, dass meine Preis-Notirungen auf das Aeusserste festgesetzt sind, so gestatte ich mir dennoch wiederholt besonders hervorzuheben, dass meine sämtlichen Waarengattungen ausschliesslich nur

**die anerkannt solidesten Qualitäten,
bei niedrigsten Preisen,**

repräsentiren.

Abtheilung für Leinen- und Baumwollwaaren.

Bettzeuge, Inlets, Damaste, Leinen, Hemdentücher etc.

Buntcarrierte Bettzeuge in allen Breiten p. Mtr. 30, 35, 40, 50, 60, 75 Pf.
Rosa und blau Inlets, glatt und gestreift in allen Breiten, per Meter 40 Pf.,
50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., extra bis 2 M.
6/4 breite Bett-Damaste per Meter 48 Pf., 55 Pf., 65 Pf., 75 Pf., 90 Pf.
6/4 breite Bett-Damaste per Mtr. 1 M., M 1.25, M. 1.50, M. 1.75, M. 2.00.
6/4 breite gemusterte Piqués und Damaste per Meter 38 Pf., 42 Pf., 45 Pf.,
50 Pf., 60 Pf., extra bis M. 1.00.
6/4 breite gemusterte Piqué-Barchente per Mtr. 43, 48, 55, 65 Pf. bis M. 1.25.
Ganz und halb gebleichte Halb-Leinen per Meter 38, 45, 50, 60 Pf.
Ganz gebleichte Rein-Leinen in allen Breiten per Mtr. 60, 70, 75, 85, 100 Pf.,
extra bis 1.75 M.
Elsasser Hemdentuch in allen Breiten per Meter 28, 35, 45, 55, 60 Pf.
6/4 breite Shirting, Chiffons u. Dowlas p. Mtr. 19, 21, 25, 27, 30, 35, 40, 50, 60 Pf.

Weisse und bunte Taschentücher.

Kindertaschentücher bunt, bedr. oder weiss m. Kante p. Dtzd. 75, 90, 100 bis 1.75.
Damentaschentücher weiss mit bunten Kanten etc. p. Dtzd. 1.50, 1.75, 2.00,
2.50 bis 4.50 M.
Herren- u. Damentaschentücher weiss, rein Leinen mit u. ohne bunte Kanten
per Dutzend 2, 2.50, 3, 4 bis 8.50 M.
Herren- u. Damentaschentücher in Leinen, Battist, per Dtzd. 4, 5, 6 bis 10 M.
Damentaschentücher mit angesetzten Spitzen und Stickerei per Stück 35, 40,
50 Pf. bis 1 M.
Herrentaschentücher bunt bedruckt per Stück 20, 25, 30, 40 Pf.

Lama, Flanelle, Barchente.

Bedruckte Hemden-Barchente per Meter 33 Pf., 38 Pf., 45 Pf., 50 Pf.
Gewebte Hemden-Barchente per Meter 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf.
Baumwollene Flanelle, grau, braun, mode etc. per Mtr. 33, 45, 50, 55 Pf.
Bedruckte Blousen- und Rock-Barchente (nur neue elegante Dessins)
per Meter 50 Pf. bis 75 Pf.
Reinwollene Flanelle in allen Farben per Mtr. 70, 75, 85, 95 Pf. bis 1.25 Pf.
Bedruckte reinwollene Flanelle per Meter 1.25, 1.50 bis 2 M.
Halbwollene Kleiderlams in modernen Streifen per Mtr. 1.00, 1.25, 1.50.
Reinwollene Kleiderlams in den neuesten Mustern
per Meter M. 1.25, 1.50, 1.75 bis M. 3.50.
Warpestoffe reichhaltige Auswahl per Meter 33, 38, 45 bis 60 Pf.

In Tischdecken und Bettdecken

unterhalte ich stets ein reichsortirtes Lager unter billigster Preisnotirung.

Corsets in den modernsten Facons von den billigsten bis zu den besten Genros zu sehr mässigen Preisen.

Grösstes Lager in

Herren- Damen- Kinder-Strümpfen

anerkannt billigste Preise — solide Qualitäten.

Bettfedern und fertige Betten in allen Preislagen.

Elektrische Beleuchtung für Abend-Einkauf.

Leinene Tischzeuge und Handtücher etc.

Reinleinene Drell-Tischtücher Stück 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50 3, 3.50.
Reinleinene Jaquard-Tischtücher Stück 1.25, 1.50, 1.80, 2.25, 2.75, 3.50, 4.00.
Reinleinene Damast-Tischtücher Stück 3.50, 4.00, 4.50, 5.00 bis 12.00.
Reinleinene Drell-Servietten Stück 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf.
Reinleinene Jaquard-Servietten Stück 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 85 Pf.
Reinleinene Damast-Servietten Stück 70 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 100 Pf., M. 1.25.
Buntgewebte Tischtücher, neue Dessins (für Restaurationen, Gärten etc.),
Stück M. 1.80, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00.
Theegedecke, ganz weiss oder mit bunten Kanten, mit 6 Servietten,
M. 4.00, 5.00, 6.00.
Theegedecke, ganz weiss oder mit bunten Kanten, mit 12 Servietten,
M. 6.00, M. 7.00, M. 8.50, M. 10.00.
Gerstenkorn-Handtücher mit bunter Kante pr. Dtzd. 3.00, 3.50, 4.00, 4.50.
Drell-Handtücher, roh oder gebleicht, pr. Mtr. 23, 28, 35, 45, 50, 60, 70 Pf.
Jaquard-Handtücher, roh oder gebleicht, pr. Mtr. 30, 40, 45, 55, 65, 75 Pf.
Damast-Handtücher, extra breit, abgepasst, pr. Dtzd. 9.50, 11, 12 bis 18 M.
Buntcarrierte, graue und weisse Staub- und Wischtücher,
pr. Dutzend M. 1.20, 1.50, 1.75 bis 4.50.
Frottir-Handtücher in grau u. weiss, bestes Fabrikat, pr. St. 1, 1.25, 1.50 bis 2 M.
Frottir-Stoffe in weiss und buntfarbig, pr. Meter 1.85, 2.00, 2.25 bis 2.50.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

von soliden Stoffen und Zuthaten auf's Sorgfältigste hergestellt.

Damen-Tag-Hemden Stück M. 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50 extra bis 10 M.
Damen-Nacht-Hemden Stück Mark 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00.
Damen-Nacht-Jacken Stück Mark 1.20, 1.35, 1.50, 1.75 bis 3.50.
Damen-Beinkleider Stück Mark 1.10, 1.25, 1.50, 1.75 bis 3.50.
Herren-Oberhemden Stück Mark 2.50, 3.00, 3.50 bis 5.00.
Herren-Nachthemden Stück Mark 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 bis 4.00.
Herren-Kragen (rein Leinen) pr. Dutzend 2.75, 3.50, 4.00 bis 6.00.
Herren-Manchetten (rein Leinen) pr. Dutzend 4.50, 5.50, 6.00 bis 9.00.
Mädchen-Hemden (je nach Grösse) Stück 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf.
bis 1.75.
Knaben-Hemden (je nach Grösse) Stück 45 Pf., 55 Pf., 65 Pf., 80 Pf. bis 2.00.
Damen-Röcke in Flanel, Barchent etc. von 1.50 an bis 6.00.
Damen-Röcke, gestrickt etc. von 1.25 an bis 4.50.
Reinwollene u. baumwollene Normal-Wäsche zu den äussersten Fabrikpreisen.
Arbeiter-Hemden und Blousen aus kräftigen Stoffen von Mark 1.25 an.

Futterzeuge

Nessel, Körper, Satin, Cloth, Gaze, Shirting etc. zu den billigsten Preisen.
Bei Entnahme geschlossener Stücke bedeutende Preisermässigung.